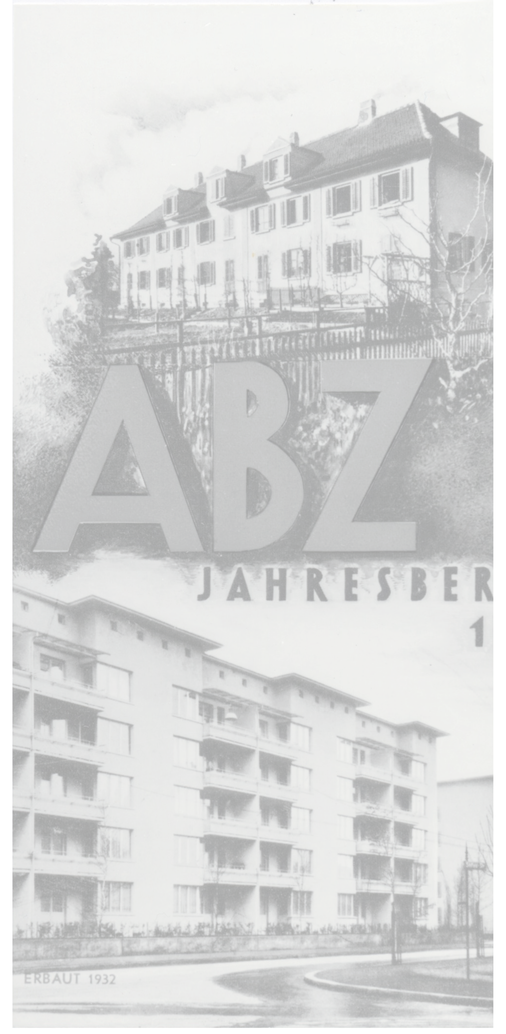


Siedlung Zurlindenstrasse

Quartier: Sihlfeld

Kalkbreitestrasse 74-78
Eschwiesenstrasse 1-3, 2-4
Gertrudstrasse 27-31

Baujahr: 1931/32

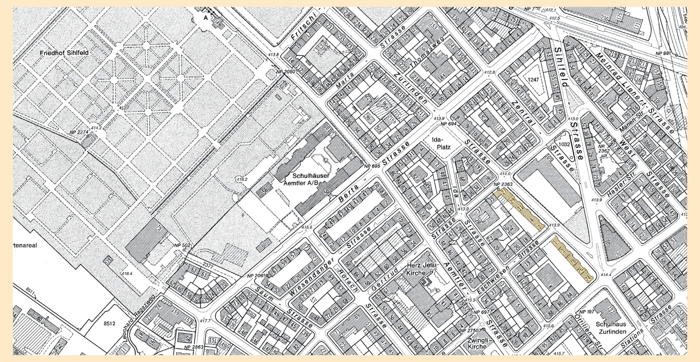
Architekten: Kellermüller & Hofmann

Eigentümerin: Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)

Die Dokumentation ist Abschluss der Forschungsphase 1 und entspricht dem Stand 2008. Forschungslücken sind ausgewiesen. Ausführliche Quellenangaben sind im Forschungsraster einsehbar.

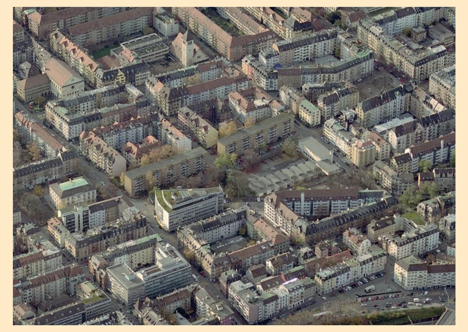
G2 – Zurlindenstrasse
G2W1 – Standort

Zur Karriere des Dauerhaften



1 Übersichtsplan, 2007 — 1 : 5000

Das Quartier befindet sich in innerstädtischer Lage; es wird von ausländischen Familien und meist jüngeren, gut ausgebildeten und mehrheitlich kinderlosen Schweizerinnen und Schweizern bewohnt. Die Bebauungsstruktur hat sich nicht verändert.

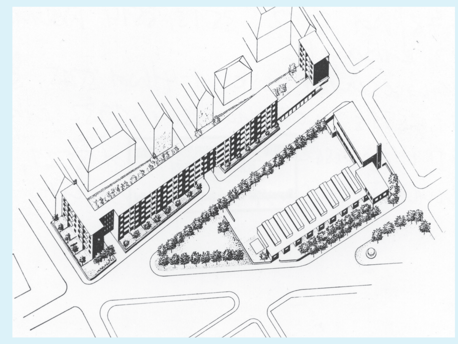


3 Luftaufnahme, 2007

Zeilenblöcke der Siedlung Zurlinden in heterogener Hofrandbebauung

2 Übersichtsplan, 1937 — 1:5000

Im Quartier lebten vorwiegend Arbeiter und Angestellte mit ihren Familien.
Die vorherrschende Bebauungsart ist die Blockrandbebauung.



4 Axonometrie des Kindergartengebäudes und des Vorprojekts der ABZ-Wohnblöcke, um 1930

Zu sehen ist die klare Ausrichtung der Wohngebäude auf den Kindergarten. Zusammen bilden sie einen weiträumigen öffentlichen Bereich mit Strassenraum, kleiner Parkanlage und Spielplatz.

BAUEN UND BEWOHNEN

Im Bemühen, dem neuen Kindergartengebäude (1929/30) der Architekten Kellermüller & Hofmann eine passende Umgebung zu schaffen, verkaufte die Stadt der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) das gegenüberliegende Grundstück an der Zurlindenstrasse für eine Wohnüberbauung. Die ABZ begann mit der Planung von 3-Zimmer-Wohnungen für den Arbeiterstand. Die Projektentwürfe von Kellermüller & Hofmann wurden sowohl von der städtischen Wohnbaukommission wie auch von den Anwohnern und dem Quartierverein wiederholt kritisiert. Sie wandten sich gegen die vorgesehenen Flachdächer und den „Fabrikstil", der ihrer Ansicht nach nicht in das Wohnviertel hineinpasste. Trotzdem gingen für die Wohnungen zahlreiche Bewerbungen ein.
Über die darauffolgende Wohngeschichte liegen bislang noch keine Studien vor.

G2W1 – Standort
G2W2 – Anlage

5 Zurlindenstrasse, 2008

Die Anlage besteht aus zwei 5-geschossigen Zeilenbauten und ist Bestandteil eines Hofrandgevierts mit kleinem Innenhofbereich.
Die Wohnblöcke unterscheiden sich in ihrer Architektursprache von der Umgebung. Die Strassenfassade ist rhythmisch gegliedert mit grossen Eckfenstern, grossen Balkonen und weit auskragendem Flachdach.

2 Gebäude
10 Häuser
98 Wohneinheiten

94 x 3 Zimmer, 57 m²
4 x 5.5 Zimmer, 113 m²

Gemeinschaftsraum und Bastelräume

Die 5.5-Zimmer-Wohnungen befinden sich im Eckhaus an der Gertrudstrasse 27.

Quellenrecherche ohne Ergebnis

7 *Grundriss Anlage, aktuell*

6 Zurlindenstrasse, um 1932

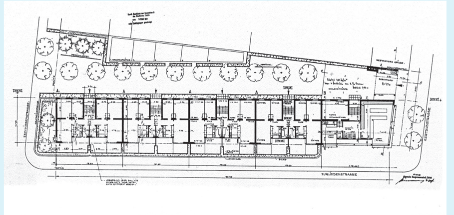
Weil das Grundstück in eine geschlossene Hofrandbebauung mit intensiver Ausnützung eingebunden und nach Nordosten orientiert ist, bot es für einen Bau im Sinn der „Klassischen Moderne" grosse Schwierigkeiten. Die Architekten lösten diese Probleme mit einem Kompromiss: Die Häuserzeile ist von der älteren Bebauung losgelöst, die Brandmauern sind mit Pappeln verdeckt. Die Hauptfassade mit den Wohnzimmern und Balkonen ist zur Strasse und damit nach Norden orientiert, die Schlafzimmer gegen die ruhige und sonnigere Hofseite.

2 Gebäude
10 Häuser
98 Wohneinheiten

94 x 3 Zimmer, 57 m²
4 x 5.5 Zimmer, 113 m²

Ladenlokal

Die 5.5-Zimmer-Wohnungen befinden sich im Eckhaus an der Gertrudstrasse 27.



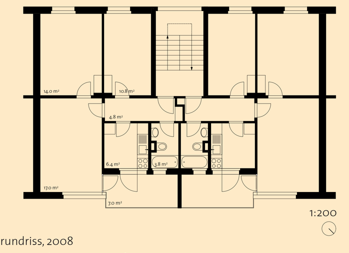
8 Erdgeschoss und Umgebung, um 1932

UNTERHALT UND UMBAU

1977
Instandsetzung von Bad, Küche, Fassade und Dach (zur besseren Isolation wesentlich stärker ausgeführt)

1997
Fensterersatz, neu in Holz ausgeführt, unter Beibehaltung des ursprünglichen Erscheinungsbildes

G2W2 – Anlage
G2W3 – Wohnung



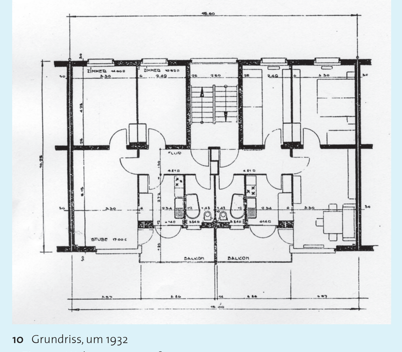
1:200

9 Grundriss, 2008
3-Zimmer-Wohnungen, 57 m²

Die Küche ist als Arbeitsküche angelegt und verfügt über einen grosszügigen Balkon. Jedes Schlafzimmer ist mit einem Wandschrank ausgestattet.
Die Konzeption der Wohnungen wurde nicht verändert.

Quellenrecherche ohne Ergebnis

11 *Innenaufnahme, aktuell*



10 Grundriss, um 1932
3-Zimmer-Wohnungen, 57 m²

Quellenrecherche ohne Ergebnis

12 *Innenaufnahme, ursprünglich*

Zentrales Anliegen der ABZ war, dass neueste Techniken und Materialien eingesetzt wurden. Bei der Küchenplanung arbeitete die Baukommission mit den Frauen der ABZ-Kommission zusammen.

EINSCHÄTZUNG DER FACHKREISE, EIGENTÜMER UND BEWOHNERSCHAFT

Im kommunalen Inventar seit 1986

Heute wird die Siedlung Zurlindenstrasse in Fachkreisen hoch anerkannt und gilt laut Denkmalpflege als Pionierwerk des „Neuen Bauens" in Zürich.
Auch seitens der Baugenossenschaft ist sie wertgeschätzt.
Leerstände sind keine zu verzeichnen.

G2W3 – Wohnung

QUALIFIKATION FÜR DIE VERTIEFTE ANALYSE DER PROJEKTPHASE 2

Die Siedlung Zurlindenstrasse ist eines der wenigen Beispiele des „Neuen Bauens" in Zürich und somit aus architekturhistorischer Sicht von Bedeutung. Bisher wurde aber nicht untersucht, inwiefern sich die Wertschätzung der Bewohnerschaft mit der hohen fachlichen Wertschätzung deckt. Diese Forschungslücke kann im Rahmen einer Hausbiographie zu schliessen versucht werden.

Bei einer vertieften Studie gilt es ein besonderes Augenmerk auf die Diskussionen betreffend Architektur, Ausbaustandard und Ästhetik zu legen, die über die Zeit immer wieder zwischen den jeweiligen Genossenschaftskommissionen, Architekturfachkreisen und der Bewohnerschaft stattfanden. Die ABZ bemühte sich entsprechende Debatten im Rahmen von Bau und Instandsetzungen zuzulassen. Eine Untersuchung dazu kann wichtige Hinweise betreffend der Veränderungen des Qualitätsbegriffs leisten.

QUELLENVERZEICHNIS

ARCHIVE
- Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)
- Amt für Städtebau Zürich, Denkmalpflege, Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung (AfS)
- Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ)
- Bundesamt für Landestopographie Schweiz (swisstopo)
- Geomatik und Vermessung der Stadt Zürich (GeoZ)

LITERATUR
- Baukultur 4, 2005
- Hans Hofmann 1985
- Mehr als Wohnen 2007
- Quartierspiegel Sihlfeld 2006
- Wohnen, 12/7, 1932; 9, 1934

ABBILDUNGSVERZEICHNIS
1 GeoZ
2 BAZ
3 maps.live.com, 2008
4 BAZ
5 eigene Darstellung
6 ABZ
7 -
8 Hans Hofmann 1985
9 eigene Fotographie
10 ABZ
11 -
12 -

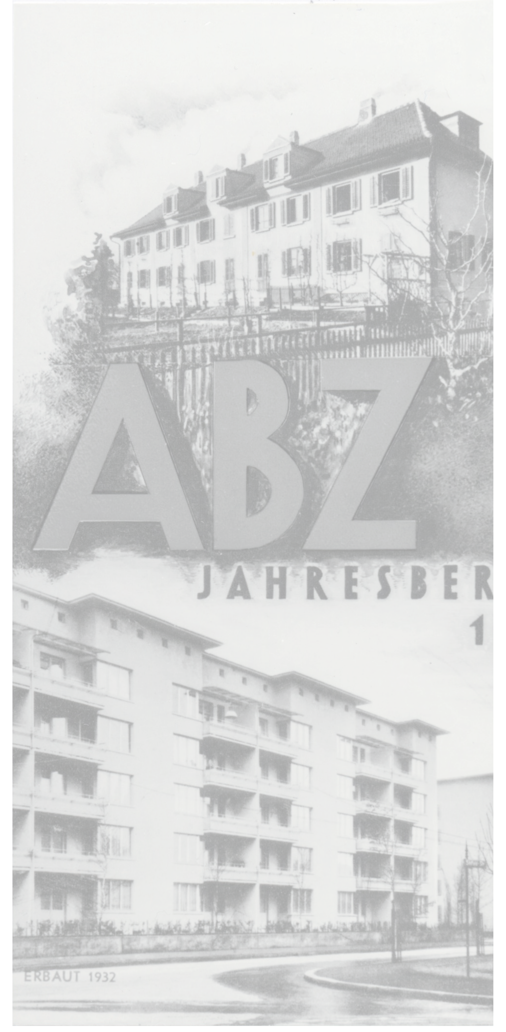
DANK
ABZ: Verena Bertogg, Claudia Longhini, Martina Ullmann

IMPRESSUM
ETH Zürich Departement Architektur, ETH Wohnforum – ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

Dr. Marie Antoinette Glaser, Annelies Adam, Sabine Herzog, Anna Joss

DARCH
Departement Architektur
ETH Wohnforum
ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

Abbildung Titelblatt:
- Kalkbreitestrasse, Titelseite Jahresbericht ABZ 1932
- Landeskarte der Schweiz 1:25'000, swisstopo, 2008



Siedlung Zurlindenstrasse

Quartier: Sihlfeld

Kalkbreitestrasse 74-78
Eschwiesenstrasse 1-3, 2-4
Gertrudstrasse 27-31

Baujahr: 1931/32

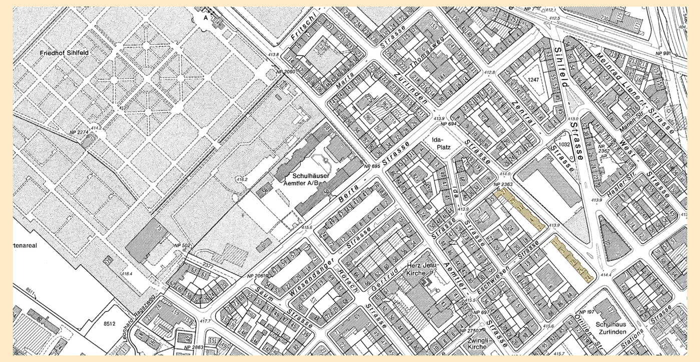
Architekten: Kellermüller & Hofmann

Eigentümerin: Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)

Die Dokumentation ist Abschluss der Forschungsphase 1 und entspricht dem Stand 2008. Forschungslücken sind ausgewiesen. Ausführliche Quellenangaben sind im Forschungsraster einsehbar.

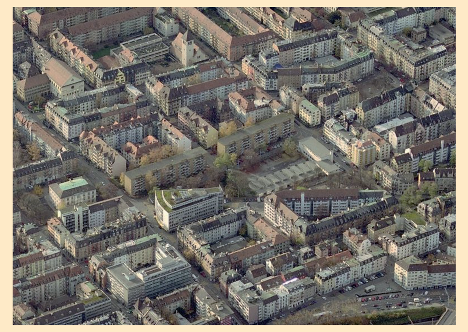
G2 – Zurlindenstrasse
G2W1 – Standort

Zur Karriere des Dauerhaften



1 Übersichtsplan, 2007 — 1 : 5000

Das Quartier befindet sich in innerstädtischer Lage; es wird von ausländischen Familien und meist jüngeren, gut ausgebildeten und mehrheitlich kinderlosen Schweizerinnen und Schweizern bewohnt. Die Bebauungsstruktur hat sich nicht verändert.



3 Luftaufnahme, 2007

Zeilenblöcke der Siedlung Zurlinden in heterogener Hofrandbebauung

2 Übersichtsplan, 1937 — 1:5000

Im Quartier lebten vorwiegend Arbeiter und Angestellte mit ihren Familien.
Die vorherrschende Bebauungsart ist die Blockrandbebauung.

4 Axonometrie des Kindergartengebäudes und des Vorprojekts der ABZ-Wohnblöcke, um 1930

Zu sehen ist die klare Ausrichtung der Wohngebäude auf den Kindergarten. Zusammen bilden sie einen weiträumigen öffentlichen Bereich mit Strassenraum, kleiner Parkanlage und Spielplatz.

BAUEN UND BEWOHNEN

Im Bemühen, dem neuen Kindergartengebäude (1929/30) der Architekten Kellermüller & Hofmann eine passende Umgebung zu schaffen, verkaufte die Stadt der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) das gegenüberliegende Grundstück an der Zurlindenstrasse für eine Wohnüberbauung. Die ABZ begann mit der Planung von 3-Zimmer-Wohnungen für den Arbeiterstand. Die Projektentwürfe von Kellermüller & Hofmann wurden sowohl von der städtischen Wohnbaukommission wie auch von den Anwohnern und dem Quartierverein wiederholt kritisiert. Sie wandten sich gegen die vorgesehenen Flachdächer und den „Fabrikstil", der ihrer Ansicht nach nicht in das Wohnviertel hineinpasste. Trotzdem gingen für die Wohnungen zahlreiche Bewerbungen ein.
Über die darauffolgende Wohngeschichte liegen bislang noch keine Studien vor.

G2W1 – Standort
G2W2 – Anlage

5 Zurlindenstrasse, 2008

Die Anlage besteht aus zwei 5-geschossigen Zeilenbauten und ist Bestandteil eines Hofrandgevierts mit kleinem Innenhofbereich.
Die Wohnblöcke unterscheiden sich in ihrer Architektursprache von der Umgebung. Die Strassenfassade ist rhythmisch gegliedert mit grossen Eckfenstern, grossen Balkonen und weit auskragendem Flachdach.

2 Gebäude
10 Häuser
98 Wohneinheiten

94 x 3 Zimmer, 57 m²
4 x 5.5 Zimmer, 113 m²

Gemeinschaftsraum und Bastelräume

Die 5.5-Zimmer-Wohnungen befinden sich im Eckhaus an der Gertrudstrasse 27.

Quellenrecherche ohne Ergebnis

7 Grundriss Anlage, aktuell

6 Zurlindenstrasse, um 1932

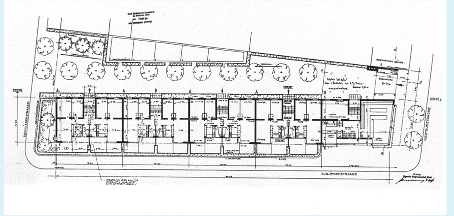
Weil das Grundstück in eine geschlossene Hofrandbebauung mit intensiver Ausnützung eingebunden und nach Nordosten orientiert ist, bot es für einen Bau im Sinn der „Klassischen Moderne" grosse Schwierigkeiten. Die Architekten lösten diese Probleme mit einem Kompromiss: Die Häuserzeile ist von der älteren Bebauung losgelöst, die Brandmauern sind mit Pappeln verdeckt. Die Hauptfassade mit den Wohnzimmern und Balkonen ist zur Strasse und damit nach Norden orientiert, die Schlafzimmer gegen die ruhige und sonnigere Hofseite.

2 Gebäude
10 Häuser
98 Wohneinheiten

94 x 3 Zimmer, 57 m²
4 x 5.5 Zimmer, 113 m²

Ladenlokal

Die 5.5-Zimmer-Wohnungen befinden sich im Eckhaus an der Gertrudstrasse 27.



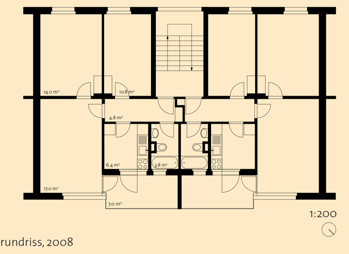
8 Erdgeschoss und Umgebung, um 1932

UNTERHALT UND UMBAU

1977
Instandsetzung von Bad, Küche, Fassade und Dach (zur besseren Isolation wesentlich stärker ausgeführt)

1997
Fensterersatz, neu in Holz ausgeführt, unter Beibehaltung des ursprünglichen Erscheinungsbildes

G2W2 – Anlage
G2W3 – Wohnung



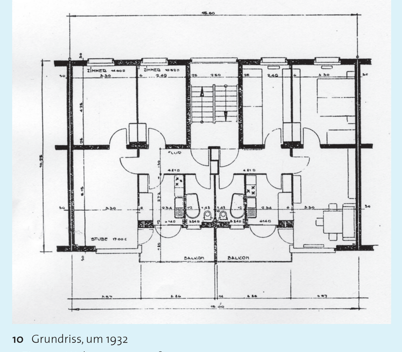
1:200

9 Grundriss, 2008
3-Zimmer-Wohnungen, 57 m²

Die Küche ist als Arbeitsküche angelegt und verfügt über einen grosszügigen Balkon. Jedes Schlafzimmer ist mit einem Wandschrank ausgestattet.
Die Konzeption der Wohnungen wurde nicht verändert.

Quellenrecherche ohne Ergebnis

11 Innenaufnahme, aktuell



10 Grundriss, um 1932
3-Zimmer-Wohnungen, 57 m²

Quellenrecherche ohne Ergebnis

12 Innenaufnahme, ursprünglich

Zentrales Anliegen der ABZ war, dass neueste Techniken und Materialien eingesetzt wurden. Bei der Küchenplanung arbeitete die Baukommission mit den Frauen der ABZ-Kommission zusammen.

EINSCHÄTZUNG DER FACHKREISE, EIGENTÜMER UND BEWOHNERSCHAFT

Im kommunalen Inventar seit 1986

Heute wird die Siedlung Zurlindenstrasse in Fachkreisen hoch anerkannt und gilt laut Denkmalpflege als Pionierwerk des „Neuen Bauens" in Zürich.
Auch seitens der Baugenossenschaft ist sie wertgeschätzt.
Leerstände sind keine zu verzeichnen.

G2W3 – Wohnung

QUALIFIKATION FÜR DIE VERTIEFTE ANALYSE DER PROJEKTPHASE 2

Die Siedlung Zurlindenstrasse ist eines der wenigen Beispiele des „Neuen Bauens" in Zürich und somit aus architekturhistorischer Sicht von Bedeutung. Bisher wurde aber nicht untersucht, inwiefern sich die Wertschätzung der Bewohnerschaft mit der hohen fachlichen Wertschätzung deckt. Diese Forschungslücke kann im Rahmen einer Hausbiographie zu schliessen versucht werden.

Bei einer vertieften Studie gilt es ein besonderes Augenmerk auf die Diskussionen betreffend Architektur, Ausbaustandard und Ästhetik zu legen, die über die Zeit immer wieder zwischen den jeweiligen Genossenschaftskommissionen, Architekturfachkreisen und der Bewohnerschaft stattfanden. Die ABZ bemühte sich entsprechende Debatten im Rahmen von Bau und Instandsetzungen zuzulassen. Eine Untersuchung dazu kann wichtige Hinweise betreffend der Veränderungen des Qualitätsbegriffs leisten.

QUELLENVERZEICHNIS

ARCHIVE
- Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)
- Amt für Städtebau Zürich, Denkmalpflege, Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung (AfS)
- Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ)
- Bundesamt für Landestopographie Schweiz (swisstopo)
- Geomatik und Vermessung der Stadt Zürich (GeoZ)

LITERATUR
- Baukultur 4, 2005
- Hans Hofmann 1985
- Mehr als Wohnen 2007
- Quartierspiegel Sihlfeld 2006
- Wohnen, 12/7, 1932; 9, 1934

ABBILDUNGSVERZEICHNIS
1 GeoZ
2 BAZ
3 maps.live.com, 2008
4 BAZ
5 eigene Darstellung
6 ABZ
7 -
8 Hans Hofmann 1985
9 eigene Fotographie
10 ABZ
11 -
12 -

DANK
ABZ: Verena Bertogg, Claudia Longhini, Martina Ullmann

IMPRESSUM
ETH Zürich Departement Architektur, ETH Wohnforum – ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

Dr. Marie Antoinette Glaser, Annelies Adam, Sabine Herzog, Anna Joss

DARCH
Departement Architektur
ETH Wohnforum
ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

Abbildung Titelblatt:
- Kalkbreitestrasse, Titelseite Jahresbericht ABZ 1932
- Landeskarte der Schweiz 1:25'000, swisstopo, 2008